

aufkommen kann, ob es sich um eine selbständige Person, um einen Angestellten im Sinne von § 11 A, b des Wahlgesetzes oder um einen Arbeiter handelt. Als Beispiel ist angeführt worden, daß der Antrag nicht bloß „Schneider“, sondern entweder „Schneidermeister“ oder „Schneidergeselle“ lauten müsse. Wie wir hören, ist durch das Beispiel, das in der Ministerialverordnung angeführt worden ist, bei einigen Innungsmeistern die Befürchtung wohl gerufen worden, daß jeder, der das Schneiderhandwerk selbständig betreibt, nun als Schneidermeister auch dann in die Wahllisten eingetragen sei, wenn er kein Recht zur Führung des Meisterstitels habe, und daß heute dadurch verleiht werden könnten, sich unberechtigt des Meisterstitels zu bedienen. Diese Befürchtung ist durchaus unbegründet. Erstlich kann jemand, der kein Recht auf den Meistertitel hat, solches Recht nicht daraus ableiten, daß er in der Landtagswählerliste irrtümlich als Meister eingetragen ist. Zweitens aber sind die Behörden durch die Verordnung vom 8. Juli d. J. in keiner Weise gehalten, jeden Schneider, der nicht Geselle ist, in der Wählerliste als „Meister“ zu bezeichnen. Sie werden vielmehr nur diejenigen Stimmberechtigten Meister zu nennen haben, die es wirklich sind, und solche Schneider, die nicht Schneidermeister sind, als „selbständige Schneider“ oder in irgendwelcher sonstigen Weise eingetragen haben, die deutlich zum Ausdruck bringt, daß der in Frage kommende Stimmberechtigte das Gewerbe selbständig ausübt, ohne Meister zu sein.

— Zum 500jährigen Jubiläum der Universität Leipzig gibt das „Schwarze Brett“ Leipziger Klub, Mittelungen, das einzige an der Universität erscheinende Organ, eine Festnummer heraus mit künstlerisch ausgeführter Umschlagzeichnung von Prof. Hedroitz-Weipzig aus folgenden Beiträgen: Geheimrat Vamprecht-Weipzig: die geistesgeschichtliche Bedeutung der Universität Leipzig; Geh. Regierungsrat Erler-Münster: der Auszug der Prager Studenten und die Gründung der Universität Leipzig; Professor Rochschke-Weipzig: die kulturgeschichtliche Stellung des älteren Leipziger Studententums; Professor Holz-Weipzig: die Skularfächer der Universität Leipzig; Privatdozent Dr. Brahn-Weipzig: Wilhelm Wundt; Dr. Hansch-Carlottenburg und Dr. Roth-Weipzig: die Geschichte der Leipziger Freien Studentenschaft. Die Nummer enthält ferner ein Festprogramm des Jubiläums, besonders des historischen Festzugs; sie erscheint am 26. Juli. Die Verteilung kann bis zu diesem Tage gegen Einsendung von 40 Pfg. pro Nummer an die Geschäftsstelle der Leipziger Freien Studentenschaft (Augusteum, Zimmer A) erfolgen; nach dem 25. Juli erhöht sich der Preis auf 70 Pfg.

— Um den Besuchern der anlässlich des Leipziger Universitätsjubiläums stattfindenden Festlichkeiten am Festzugtage eine spätere Rückfahrgelegenheit zu bieten, wird die Staatsbahnverwaltung in der Nacht vom 30. zum 31. Juli Sonderzüge von Wurzen nach Riesa ablassen. Der Sonderzug nach Riesa schließt an den nachts 12 Uhr 35 Min. von Leipzig Dresden. W. abgehenden Wurzen Vorortzug, der 1 Uhr 19 Min. in Wurzen ankommt, an, verläßt Wurzen 1 Uhr 21 Min. und trifft, unterwegs an allen Stationen anhaltend, nachts 1 Uhr 57 Min. in Oschatz und 2 Uhr 14 Min. in Riesa ein. Der Sonderzug kann auf die gewöhnlichen Fahrkarten 2. und 3. Klasse benutzt werden.

—§§ Der Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe in Dresden hat sehr erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Zwei Händler mit orientalischen Waren, die seit Jahren auf der Pragerstraße in Dresden Ausverkäufe veranstalteten, haben sich dem Verein gegenüber zu einer erheblichen Bußzahlung und zu dem Versprechen, ein Jahr lang keine Ausverkäufe zu veranstalten, verstanden, und ein gewerksmäßiger Konkurs-Ausverkäufer hat sich auf die Klage des Vereins hin zur Entfernung aller nachgehobenen Waren aus den Ausverkäufen und zur Tragung aller Kosten verpflichtet. Ein „Direktor“, der eine „Export-Handels-Zentrale“ gegründet hatte und damit Verwechselungen mit dem „Exportverein im Königreich Sachsen“ herbeizuführen beabsichtigte, ist vom Verein der königlichen Staatsanwaltschaft angezeigt worden, die auch das Verfahren gegen ihn im öffentlichen Interesse übernommen hat. Der Verein hat sodann beschlossen, die Kenntnis des neuen, sehr scharfe Bestimmungen gegen das unlautere Ausverkaufswesen enthaltenden Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 9. Juni 1909 durch eine Broschüre weiteren Kreisen zu vermitteln.

—§§ Der erste Unterrichtskursus in der Maschinenkunde für sächsische Landwirtschaftliche Arbeiter hat sein Ende erreicht. Die Beteiligung war eine recht rege. Es wurde mit den einfachsten Geräten (Hobendbearbeitungsgeräte) angefangen und mit Dreschmaschinen und Motoren ausgeführt. Der Unterrichtskursus wurde im Namen des Landeskulturates vom Professor Dr. Streder, dem Geschäftsführer der Maschinenprüfungskommission zu Leipzig, durch eine Ansprache eröffnet. Alsbald ging es an die praktische Arbeit und wurden zunächst Geräte und einfache Maschinen auseinander genommen und eingehend erklärt. Die Arbeit wurde in den folgenden Tagen in gleicher Weise fortgesetzt und so nach und nach alle wichtigen Maschinen des landwirtschaftlichen Betriebes in den Kreisen des Unterrichts einbezogen. Der größte Wert im Unterrichtskursus wurde auf die praktische Unterweisung der Arbeiter gelegt, da die sachgemäße Behandlung der Maschine nur durch praktische Handgriffe an derselben gelernt werden kann. Nach dem Erfolg dieses ersten Unterrichtskursus ist zu erwarten, daß solche praktische Kurse von großem wirtschaftlichen Werte sind, sobald sie als dauernde Einrichtung beibehalten werden und dadurch allmählich ein Arbeiterkennntnis heran gebildet wird, der mit Maschinen umzugehen versteht.

— Der Verband Sächsisch-Thüringischer Arbeiter hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, die Bestrebungen des Verbandes Sächsischer Industrieller

und des vor kurzem begründeten Verbandes Thüringischer Industrieller dadurch zu unterstützen, daß er für seine sämtlichen Mitglieder die Einzelmitgliedschaft in den beiden Verbänden erworben hat. Der Verband Sächsischer Industrieller erläßt hierdurch eine Stärkung um 149, der Verband Thüringischer Industrieller eine solche um 134 Mitglieder. In den Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller werden als Vertreter des Verbandes Sächsisch-Thüringischer Arbeiter die Herren Reichstagsabgeordneter Stadtrat Robert Merkel in Nglau und Fabrikbesitzer Robert Baum in Meerane, in den Verband Thüringischer Industrieller die Herren Kommerzienrat Ruck in Greiz und Herr Fabrikbesitzer Rudolph, i. Fa. Fode & Rudolph in Gera, delegiert werden.

— Nach dem am 1. Juli 1908 in Kraft getretenen Gesetz über die Abänderung des Stempelsteuergesetzes unterliegen laut Tarifstelle 31 Kunstgilde Jahresjagd Scheine einer Staatsstempelsteuergebühr von 7,50 M. und Tages Scheine einer solchen von 1,50 M. Dagegen sind Duplikat-Jagd Scheine und unentgeltlich ausgestellte Jagd Scheine von Stempelgebühren befreit. Es kosten demgemäß fortan Jahresjagdscheine 22,50 M., Tagesjagdscheine 6,50 M. (bisher 15 bez. 5 M.).

— Der Reichstag hat noch kurz vor dem Schluß einen Gesetzentwurf endgültig angenommen, der gemäß einem Antrag des Grafen Oriola den Kriegsteilnehmern die Gewährung eines Veteranenehrensoldes sichergestellt. Nach dem Gesetze werden alle Kriegsteilnehmer, welche unterkämpfungsbedürftig oder über 60 Jahre alt sind und deren Einkommen im Jahre die Summe von 600 M. nicht erreicht, jährlich eine Beihilfe von 120 Mark erhalten. Anträge auf Bewilligung der Beihilfe sind an die Ortsbehörden des Wohnortes zu stellen.

— Die Zündhölzchen werden teurer! Die Zündhölzchenfabriken haben auf ihre Produkte vom 15. Juli ab bereits einen Zuschlag von 50 Prozent gelegt, da die Nachfrage so groß war, daß die Zahl der Arbeiterkräfte lebend verdrängt wurde.

— Das Parteiprogramm der Nationalliberalen Sachsen, das Nationalliberale Vereinsblatt, bringt einen scharfen Artikel gegen die Konservativen, der von Landtagsabgeordneten Landgerichtsdirektor Heitner unterzeichnet ist. Es wird der Vorwurf wiederholt, daß es die konservative Partei sei, die im Reich eine neue Herrschaft des Zentrums herbeiführe, und daß sie, wenn sie auch für die Gewerbesteuer eingetreten sei, doch mit den preussischen Konservativen in der Frage der Rottekrone, der Wählermattensteuer und der Kohlenausfuhrzölle übereinstimme. Im Anschluß hieran wird die nachdrückliche Bekämpfung der Konservativen bei den Landtagswahlen angekündigt. Bei den diesjährigen Landtagswahlen gelte es, die bisherige konservative Mehrheit zu beseitigen und eine liberale Mehrheit zu erringen. Das liege im Interesse des ganzen Landes und des ganzen Volkes. Denn, so heißt es weiter: wir bekämpfen die Konservativen doch nur deshalb, weil wir überzeugt sind, daß wie überall, so ganz besonders in Sachsen, die konservative Richtung den Bedürfnissen des modernen Staatslebens nicht gerecht zu werden vermöge und so auf die Dauer dem Volke zum Schaden gereichen muß. Dieser so unbedingt notwendige und deshalb mit allem Nachdruck zu führende Kampf sei ein Kampf der Weltanschauung; er dürfe aber gerade deshalb nicht persönlich, sondern müsse rein sachlich und ohne Heringsziehung unendlicher Schärfe geführt werden. Es sei dabei nicht zu vergessen, daß bei den eigenartigen Parteiverhältnissen Deutschlands ein Zusammenarbeiten, wie es bisher nötig gewesen, auch künftig wieder nötig werden könne.

— Rixdorf. Der Wirtschaftsgeld Oskar Kreuzke ist am Mittwoch nachmittag beim Wagenrücken im Schuppen zwischen Rad und Mauer eingeklemmt worden, wodurch er am rechten Knie verletzt wurde.

— Oschatz. Ein bedauerlicher Unfall hat sich an einem Neubau an der Mühlstraße ereignet. Das dreistöckige Haus hat einen turmartigen Aufsatz, an dem die Leute des Remyweinstockers Schumann beschäftigt waren. Unter ihnen befand sich auch der Lehrling Jensch, ein Sohn des Hebammen Jensch. Eine Leiter auf dem Gerüste kam ins Rutschen und Jensch stürzte in die Tiefe, wobei er im Fallen mehrmals auf das Gerüst aufschlug. Er wurde bewußtlos vom Fluge getragen. — Von einem Nachfahrer überfahren wurde das vier Jahre alte Töchterchen der Butterhändlerin Klein. Das Kind erlitt ziemlich erhebliche Verletzungen am Kopf.

— Ralbitzsch. Mittels eines Schlachtmessers brachte sich Sonnabend in den letzten Morgenstunden der hiesige Gasthofbesitzer S. lebensgefährliche Schnittwunden in Hals und Kehlkopf bei. An dem Aufkommen des Verletzten wird gearbeitet.

— Weichen. Die Stadtverordneten stimmten einem Ratsbeschlusse, einen städtischen Arbeitsnachweis zu gründen, zu. Der zu errichtende Arbeitsnachweis ist allgemein und unentgeltlich. Er ist auf den Stadtbezirk Weichen nicht beschränkt.

— Wöbeln. Der Bismarckwäcker Johann Richard Wöschelert aus Frankenberg, der von einem als willensschwacher bekannten Schriftsteller in Wöbeln nach und nach 260 Mark erprekte, indem er ihn fälschlich intimer Beziehungen zu seinem Cousin beschuldigte, und auch bei einem anderen Wöbelner Einwohner Verfassungen versuchte, wurde von der Staatsammer Freiberg zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Dresden. Der König, der sich mit seinen Kindern in Seis befindet, erfreut sich des besten Wohlbefindens.

§§ Dresden. Eine äußerst humoristische Episode hat sich auf dem jüngst in Dresden stattgefundenen internationalen Photographen-Kongress zugetragen. Die Stadt Dresden hatte die Festteilnehmer zu einem Begrüßungsabend nach dem städtischen Ausstellungspalast eingeladen und es war unter den Mitgliedern des Vorstandes des

Kongresses die Vereinbarung getroffen worden, daß der Professor Dr. Emmerich aus München, der auch die Verhandlungen des Kongresses leitete, den Toast auf die Feststadt Dresden und ihr Oberhaupt, Herrn Oberbürgermeister Geheimrat Beutler, ausbringen sollte. Professor Dr. Emmerich war hiermit einverstanden. Er kannte Herrn Beutler als einen „taifkräftigen“ Mann und wollte ihn als solchen auch in seinem Toast schildern. Vorher aber hatte Dr. Emmerich seine Rede sein säuberlich zu Papier gebracht und diese machte nun im Kreise der Vorstandswitzglieder des internationalen Photographentages die Runde, um festzustellen, ob an der Fassung und dem Inhalt des Toastes irgend etwas auszufügen sei. Von den „Photographen“ erfolgte kein Widerspruch, wohl aber wurde Herr Professor Dr. Emmerich von anderer Seite, und zwar von einer dem Herrn Oberbürgermeister Beutler nahe stehenden, auf einen Passus in der zu haltenden Rede aufmerksam gemacht, der geeignet sein könne, dem Herrn Oberbürgermeister zu mißfallen. Derselbe hatte nämlich folgenden Wortlaut: „Man braucht ihn (nämlich den Herrn Oberbürgermeister) ja nur anzuschauen, um zu fühlen, daß die Tatkraft selbst, da sie derjenige, dem der eingeleitete Dresden, der diese Tatkraft schätzt und liebt, dem Titel „Seine Emergenz“ beilegt hat.“ Dieser Passus wurde in der niedergeschriebenen Rede des Herrn Professors Dr. Emmerich gestrichen, denn der Dresdner Oberbürgermeister, der in der Tat ein sehr tatkräftiger und tüchtiger Mann ist und dem die Stadt sehr viel zu danken hat, hütet diese Bezeichnung „Seine Emergenz“ sehr ungern, obgleich seine Intimen diesen Titel sehr oft anwenden. Interessant wäre es, zu erfahren, wer dem Münchner Professor wohl diesen Titel verraten haben mag.

Dresden. Zum Unfall der Prinzessin Johann Georg wird noch gemeldet: Der Unfall ereignete sich dadurch, daß das Automobil, in dem sich die Prinzessin befand, gegen einen Baum stieß, wobei diese am Kopfe verletzt wurde. Das Befinden der Prinzessin Johann Georg, die eine gute Nacht verbrachte, ist sehr gut. Die leichte Kopfverletzung ist vom Arzte verbunden worden. Die beiden Damen, die mit der Prinzessin im Automobil saßen, kamen mit dem Schrecken davon. — Die Prinzessin von Wales dürfte nach den bisherigen Bestimmungen in der zweiten August-Woche dieses Jahres in Dresden eintreffen, um ihre Tante, die Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz, zu besuchen. Vor der Rückkehr nach England wird die Prinzessin voraussichtlich auch dem König und der Königin von Württemberg auf ihrem Schlosse am Bodensee einen kurzen Besuch abstatten. — Prinz Witel Friedrich von Preußen unternahm am Sonnabend von Dresden aus eine Fahrt nach Weichen und Rixdorf. Gestern besuchte der Prinz die Festung Königstein, die Lichtenhainer Wasserfälle und den Kuhstall in der Sächs. Schweiz. Die Rückfahrt erfolgte mittels Sonderzuges von Oschatz ab. — Am Freitag nachmittag ereignete sich beim Bahnbau Mägeln-Niederseebitz ein schwerer Unglücksfall. Eine Lore eines besetzten Bauzuges stürzte plötzlich um und begrub den Begleiter derselben unter sich. Der Unglückliche erlitt schwere innere und äußere Verletzungen. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Am 8. ds. Mts. ist der Portier eines hiesigen Hotels von einem Unbekannten, angeblich Kaufmann James Benson aus London, daselbst 12 Mark Lane wohnhaft, mittels eines Schecks über 10 Pfund (200 Mark) betrogen worden. Der Scheck ist ausgestellt in London, lautend auf die Pars Bank Limited daselbst mit J. C. Benson unterzeichnet und hat die Nummer 83750. Der Unbekannte hat ihn gegen 200 Mark eingewechselt, später hat sich aber herausgestellt, daß der Scheck, sowie daß ein Scheckbuch der betreffenden Bank mit den Nummern 83729—50 und ein folder von der Bank of England South Kildy Street Branch mit den Nummern 89889—90000 gestohlen worden ist. Vor diesem Unbekannten wird gewarnt. — In einem Gebäude unterhalb der Albrechtsbrücke ist gestern nachmittag der Gärtnerlehrling Herbert Wörchner beim Baden ertrunken.

Crimmitschau. Der 21-jährige Sohn des hiesigen Gastwirts Grisch, welcher in Roda S.-A. die Haushaltung besucht, hat sich in der vergangenen Nacht auf der Fahrt nach hier erschossen. Nach einem bei dem Erschossenen aufgefundenen Briefe soll der Tod die Folge eines sogenannten amerikanischen Duells sein. — Der von hier mit dem Betrage von 8400 Mark flüchtige Bureauvorstand Ehlers wurde in Berlin beobachtet, aber nicht festgenommen. Ehlers, welcher mit einer Kellnerin verlobt ist, ist 32 Jahre alt, bereits verheiratet und Vater eines Kindes.

— Krasnauer. Im nahen Merzdorf starb nach schwerem, viertägigen Leiden der vierjährige Sohn des Feizers Amud. Der Kleine hatte unreifes Obst gegessen. — Erdmannsdorf. Hier haben Schulkinder eine lohnende Nebenbeschäftigung für die Ferien. Eine chemische Fabrik in Leipzig läßt Brennstoffblätter sammeln, wofür sie 24 Pfg. in getrocknetem Zustande zahlt.

Chemnitz. Ein 8-jähriger Knabe spielte vorgestern mit einem an der Wand hängenden Tsching, das mit einer Schrotpatrone geladen war. Dabei entlud sich die Waffe und eine größere Anzahl Schrotkörner drang dem Knaben in den linken Fuß und das linke Schenkelbein.

— Trauscha. Von dem Personenzug Glauchau—Gera wurde ein dreijähriges Mädchen, das in einem unbewachten Augenblick das Bahngleis betreten hatte, überfahren und auf der Stelle getötet.

— Rixdorf. Die Massenerkrankungen, von denen wir bereits berichteten, erstrecken sich fast ausschließlich auf Einwohner in einem Stadtteil, der zumeist von Arbeitern bewohnt ist. Dort befindet sich auch das Geschäft des Bleichermeisters, von dem das gehadte Rindfleisch stammt, dessen Genuß zu den bedauerlichen Erkrankungen geführt haben soll. Ernste Gefahren dürften jedoch bei keinem der Erkrankten mehr bestehen, wenngleich noch eine